

Abstracts der Poster

Bedeutung von Weingartenbegrünungen auf Wildbienen am Beispiel des Falkenbergs in Wien

H. DENK, S. ENZENHOFER, M. GRUBHOFER, B. PACHINGER, R. SCHMID, C. STEINDL

Weingärten sind meist geprägt durch den Einsatz intensiver Bewirtschaftungsmaßnahmen wie Pestizideinsatz und Bodenbearbeitung. Ebenso werden Randbereiche und die Streifen zwischen den Zeilen oftmals aus Gründen der Konkurrenz und "Sauberkeit" möglichst vegetationsfrei gehalten. Weingärten stellen daher meist nur für wenige Pflanzen und Tiere einen Lebensraum dar. Andererseits liegen Weingärten in Gebieten mit begünstigtem trocken-warmen Klima, oftmals in Steillagen und auf Grenzertragsböden und haben somit ein hohes Potential an seltenen und bemerkenswerten Arten und hoher Artendiversität. Weingartenbegrünungen können im Spannungsfeld Weinbau / Naturschutz eine gewinnbringende Möglichkeit für beide Seiten darstellen.

Im Rahmen des Projektes ECOWIN "Naturschutz durch Ökologisierung im Weinbau" wurden 2010 in einem Weingarten am Falkenberg im Norden Wiens standortgerechte, blütenreiche Begrünungs-mischungen angebaut. Sie dienen sowohl der Verbesserung des Bodens, der Förderung von Nützlingen für die natürliche Schädlingsbekämpfung als auch der Förderung der Biodiversität in den Weingärten.

Im Jahr 2011 wurde die Wildbienenfauna auf verschiedenen Begrünungsstreifen am Falkenberg und auf umliegenden Lebensräumen (Wiese, Waldrand, Randbereich des Weingartens) erhoben. Auf den Begrünungsvarianten wurden zusätzlich Zählungen der Honigbiene und anderer Blütenbesucher durchgeführt. Zentrale Fragen waren dabei, ob die Begrünungsstreifen einen wesentlichen Beitrag zur Diversität der Wildbienenfauna im Gebiet leisten können, welche Anspruchstypen der Wildbienen dabei besonders gefördert werden und welche Empfehlungen an den Anbau und die Pflege der Blühstreifen gemacht werden können. Die Aufnahmen erfolgten mittels einer semi-quantitativen Transektmethode mit Hilfe eines Insektenkeschers in definierten Zeiträumen in dreifacher Wiederholung.

Insgesamt wurden im Untersuchungsgebiet 45 Wildbienenarten erfasst. Die Begrünungsstreifen übertrafen dabei sowohl in Hinblick auf die Artenzahl als auch auf die Individuenhäufigkeit sämtliche Vergleichsflächen. Seltene und gefährdete Arten, wie *Andrena agilissima* und *Lasioglossum discum*, konnten vorwiegend in den Streifen gefunden werden. Als Ursache für das gute Abschneiden der Begrünungen kann das weit hin sichtbar erhöhte Futterangebot genannt werden. Die Streifen wurden von Schmetterlingsblütlern (v.a. Weißklee) dominiert, was sich auch in der Artenzusammensetzung der Wildbienen und deren bevorzugte Pollenfutterpflanzen widerspiegelt. So charakterisierten vor allem Hummelarten, mit *Bombus pascuorum* als häufigste Art, die Begrünungsstreifen.

Als Empfehlungen für eine weitere Verbesserung der Blühstreifen wird vorgeschlagen, noch weitere Pflanzenfamilien in die Ansaatmischung aufzunehmen. Die Mischung wurde vor allem in Hinblick auf die Verbesserung des Bodens zusammengestellt und ist daher sehr Klee-lastig. Korbblütler, wie z.B. Flockenblumen oder Rainfarn, würden eine

gute Pollenfutterquelle sowohl für Generalisten unter den Bienen als auch für verschiedene Spezialisten darstellen. Eine weiter beliebte Pollenfutterquelle sind gelbe Kreuzblütler. Diese waren zwar in der Ansaatmischung enthalten, kamen jedoch nur vereinzelt zum Blühen. Hohes Potential wird auch in einer extensiveren Pflege der Randbereiche des Weingartens gesehen. Hier könnte mit einfachen Maßnahmen wie einer verzögerten oder gestaffelten Mahd große Wirkung erzielt werden.

Das Thema wurde im Rahmen einer Bachelorarbeit, betreut von Dr. Bärbel Pachinger am Department für Integrative Biologie und Biodiversitätsforschung, erarbeitet. Es stellt einen ergänzenden Teil zum ECOWIN AT-CZ Projekt "Naturschutz durch Ökologisierung im Weinbau", das von der Bioforschung Austria unter der Leitung von Bernhard Kromp durchgeführt wird, dar.

Anschrift der Verfasser: Helene DENK
Stefanie ENZENHOFER
Michaela GRUBHOFER
Christa STEINDL
Dr. Bärbel PACHINGER
Department für Integrative Biologie und Biodiversitätsforschung
Institut für Integrative Naturschutzforschung
Universität für Bodenkultur Wien
Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, Austria
E-Mail: baerbel.pachinger@boku.ac.at

Mag. Rudolf SCHMID
Bio Forschung Austria
Esslinger Hauptstrasse 132-134, 1220 Wien, Austria
E-Mail: r.schmid@bioforschung.at

Die Käferfauna im Neolithikum – Analyse einer Brunnenanlage

U. EULITZ, K.-D. KLASS & H. STÄUBLE

Ton, Steine, Scherben – Zeugen früherer menschlicher Kultur. Doch wie lebten die Menschen in der Jungsteinzeit? Mit welchen Schädlingen hatten die ersten Ackerbauern und Viehzüchter zu kämpfen? In Sachsen wurden bisher insgesamt sechs Brunnenanlagen aus der Jungsteinzeit (Neolithikum) gefunden. Darunter die Anlage Brodau (ca. 5200 v. Chr.), die 2005 von dem Landesamt für Archäologie Sachsen geborgen wurde.

In den bis heute feuchten Archäosedimenten sind, neben Pollen und Knochenresten, auch Insektenreste erhalten geblieben. Der Großteil der Reste sind isolierte Flügeldecken, Kopfkapseln, Halsschilde und Hinterleibsternite, nur vereinzelt sind Beinteile oder Mandibeln zu finden. Eine Bestimmung der Arten ist nur bedingt mittels der vorhandenen Literatur möglich, was oft eine kombinierte Betrachtung verschiedener Körperteile, inklusive Antennen und Tarsen, voraussetzt. Ein Vergleich des subfossilen Materials mit rezentem Sammlungsmaterial ist deshalb sehr wichtig. Licht- und Rasterelektronenmikroskopie bieten zudem die Möglichkeit Oberflächenstrukturen zu untersuchen, die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologica Austriaca](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [0019](#)

Autor(en)/Author(s): Denk Helene, Enzenhofer Stefanie, Grubhofer Michaela, Pachinger Bärbel, Schmid Rudolf, Steindl Christa

Artikel/Article: [Bedeutung von Weingartenbegrünungen auf Wildbienen am Beispiel des Falkenbergs in Wien 61-62](#)